

Zur „Villa Hartungen“,
dem „Haus der Philosophischen Praxis“
im Ultental in Südtirol:

Hier einige Worte zu dieser ganz und gar außerordentlichen „Villa Hartungen“, dem gut 1.300 Meter über Meereshöhe gelegenen Anwesen im Schluß des landschaftlich überaus reizvollen Alpentals – vor allem zu seiner historischen Bedeutung:

Anfang des vergangenen Jahrhunderts hat der renommierte Arzt [Christoph von Hartungen](#) (1849-1917) den Sommersitz „Hartungshausen“ für sich und seine zahlreichen Freunde erbaut, darunter Thomas und Heinrich Mann, Franz Kafka, Sigmund Freud, Christian Morgenstern, Pfarrer Kneipp, Friedrich Nietzsche, Rainer Maria Rilke. Er selbst war keineswegs nur Arzt, sondern in der Tradition seines Großvaters [Christoph Hartung](#) (1779-1853) – der einst durch die fachmedizinisch erwartungswidrige Heilung des k.u.k. Feldmarschalls Graf Radetzky mit homöopathischen Mitteln sich großen Ruhm erwarb (Hartung war Hahnemann-Schüler) –, auf seine Weise zugleich Philosoph. In dem umfangreichen Wikipedia-Artikel über ihn heißt es dazu u. a.:

Christoph von Hartungen hatte sich bereits früh an Schopenhauer, Kant, Spinoza, Feuerbach und Hegel gebildet, lebte mit Sokrates, Horaz, Plutarch und Goethe. Er wurde als glänzender charismatischer Gesellschafter aus Neigung, als unabhängiger, toleranter und gütiger Geist, gar als „Zarathustra-Gestalt“ beschrieben.[Willi Jasper, Zauberberg Riva] Heinrich Mann, der lebenslange Seelenfreund, schrieb 1902: „Er ist ein wirklicher Arzt, also von einer sehr seltenen Gattung. Eine Persönlichkeit, die auf andere übergreift, nach allen Seiten austeilend, aufrichtend, fördernd und selber beglückt durch das Gefühl ihrer Wirkungen. Er wird sie auf wienerische Art mit betäubender Liebenswürdigkeit geistig vergewaltigen, daß kein Besinnen auf die Krankheit mehr freisteht.“[5] [8] Fast 50 Jahre später führte er weiter aus: „Ein Fünfziger mit gestutztem weißen Bart, einmal verbauert, einmal ein eleganter Wiener Doktor, Frauenjäger wie die Genies seiner Art. Er kann schrecklich herabgestimmt werden, aus dem Tiefsten ist er heiter. Er war der Mann, der atmen lehrte, in seiner Gewißheit über die Erregungen der körperlichen Mitte.“[5] Auch Thomas Mann blickte am Lebensabend zurück auf diesen Arzt und schrieb dem Sohn: „Von Ihrem unvergesslichen Vater ist zwischen uns in all den Jahrzehnten so manches Mal noch die Rede gewesen, wenn wir uns unserer gemeinsamen Aufenthalte in Riva und auch der Begegnungen mit Ihnen im Gespräch erinnerten...“[5] [8]

5] Klaus Dieter Seckelmann: Das Sanatorium Hartungen in Riva. In: Südtirol in Wort und Bild. Nr. 4, November 1970.

8] Manfred Dierks: Der Wahn und die Träume. Eine fast wahre Erzählung aus dem Leben Thomas Manns. Artemis & Winkler, Düsseldorf – Zürich 1997, ISBN 3-538-07048-2, S. 214.

Von dem Haus, das wir im Oktober 2024 bezogen haben, heißt es in dem Artikel weiter:

„Von 1904 bis 1906 ließ er in St. Nikolaus im hinteren Talabschnitt seinen mit modernstem Komfort ausgestatteten Sommersitz Hartungshausen – die Innenverkleidungen ganz aus Zirbelholz – erbauen. Auch an seinen Ultner Wirkungsstätten nahm er berühmte Freunde und Patienten in Empfang, etwa Thomas Mann, der hier die „Buddenbrooks“ vollendete („es lebt sich gut und erholsam hier...“).“

Da ist dem Artikelschreiber allerdings ein Fehler unterlaufen: Tatsächlich ist es selbstverständlich nicht der frühe, bereits 1901 fertiggestellte Roman über die Lübecker Familie gewesen, den Thomas Mann hier „vollendete“, sondern es waren die Korrekturbögen zum „Zauberberg“, die ein letztes Mal gegengelesen wurden im Ultental, wobei zahlreiche Landschafts-Schilderungen in diesem Roman, wie Jasper ausführlich belegt, auf frühere Aufenthalte Manns im Ultental zurückgehen.

Kurzum: Es dürfte deutlich sein, welche Freude und Ehre es für uns ist, an diese hochbedeutsame Tradition, die früh schon das Ärztliche mit dem Philosophischen verband, anknüpfen zu können und die weiteren Aktivitäten – sei es der gemeinsamen Philosophischen Praxis mit Laura, sei es der Gesellschaft für Philosophische Praxis GPP – nunmehr an diesem idyllischen Ort fortzusetzen.

Schon jetzt dürfen wir sagen: Eines der vier Stockwerke wird mit sechs geräumigen Zimmern jederzeit (nach Vereinbarung) für Gäste des Hauses frei stehen – ob jemand nun einfach einige Tage in der Höhe ausspannen und in den umliegenden Bergen und Wäldern wandern möchte, ob er an einem der Seminare teilnimmt oder ob er Gespräche sucht, die Laura und ich als „Sprechstunden“ anbieten.